

Philip Ridley

Der Disney-Killer

(The Pitchfork Disney)

Deutsch von JÖRN VAN DYCK

F 658



deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der Disney-Killer (F 658)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Für Joe Hutton –
der Feuer spuckt

»Fears are more personal than we had guessed – We only
need ourselves: time does the rest.«

Elizabeth Jennings

»Extreme terror gives us back the gestures of our childhood.«

Chazal

»Through indiscriminate suffering men know fear and fear is the
most divine emotion. It is the stories for altars and the beginning
of wisdom. Half gods are worshipped in wine and flowers. Real
gods require blood.«

Zora Neale Hurston

Personen

PRESLEY STRAY

HALEY STRAY

COSMO DISNEY

MISTGABEL CAVALIER

>Der Disney-Killer< sollte ohne Pause gespielt werden. Wenn trotzdem eine Pause erforderlich ist, so sollte sie eingeschoben werden, nachdem sich COSMO zu PRESLEY gesellt hat, um sich die Fotos anzusehen. An diesem Punkt – nachdem COSMO HALEY angeschaut hat und PRESLEY diesem Blick gefolgt ist – beginnt PRESLEY, Fotos an COSMO weiterzureichen, und das Licht wird eingezogen. Nach der Pause fällt das Licht wieder auf PRESLEY und COSMO, die noch immer die Fotos betrachten.

Nacht. Ein schwach beleuchtetes Zimmer im East End von London: Die Eingangstür, mit vielen Schlössern verriegelt, am Haken hängt ein schwarzer Mantel, Kommode, Tisch, zwei Stühle mit Holzlehnen, zwei Sessel, vor einem Sessel ein Elektrostrahler, an der Wand ein Kühlschrank, ein Durchgang führt in eine kleine Küche. Alles ist heruntergekommen und verblüht. PRESLEY STRAY, ein achtundzwanzigjähriger Mann, steht am Fenster. Er starrt in die Dunkelheit hinaus. PRESLEY trägt eine schmutzige Schlafanzughose, Unterhemd, abgewetzte Strickjacke und Schlappen. Er ist unrasiert, das Haar unregelmäßig sehr kurz geschnitten, Zähne verfärbt, fahle Haut, dunkle Ringe unter blutunterlaufenen Augen. HALEY STRAY, seine achtundzwanzigjährige Schwester, sitzt am Tisch. Sie fummelt mit einem kleinen Fetzen Schokoladenpapier herum. Unter einem abgewetzten Männermorgenrock trägt sie ein altes Nachthemd. Ihr Haar ist länger, aber ebenso unregelmäßig geschnitten. Zähne und Teint genauso wie bei PRESLEY. Draußen hört man Hundegeheul. HALEY schreckt auf und sieht zu PRESLEY. PRESLEY sieht zu ihr. Das Hundegeheul dauert an. Pause. Das Hundegeheul hört langsam auf. PRESLEY sieht aus dem Fenster. HALEY blickt weiterhin ängstlich.

HALEY Wie sieht's aus?

PRESLEY Noch mal?

HALEY Nur noch einmal, Presley.

PRESLEY *(seufzt)* Das hast du letztes Mal auch gesagt.

HALEY Hab ich das? Weiß ich nicht mehr.

PRESLEY Weißt du, was dein Problem ist, Haley? Du brichst deine Versprechen. Du sagst etwas, meinst aber was anderes. Du bist nicht ehrlich. Manchmal denk ich, du bist einfach eine...

HALEY *(unterbricht)* Was?

PRESLEY Oh, nichts.

HALEY Na los. Sag's.

PRESLEY Nun, eine Schwindlerin.

HALEY Nenn mich nicht so. Das ist nicht fair. Nicht nach dem, was heute morgen passiert ist.

PRESLEY Was meinst du?

HALEY Wegen dem Einkaufen, mein ich.

PRESLEY Was ist damit?

HALEY Die Schokolade, Presley. Ich rede von der Schokolade. Du hast Trauben-Nuss gekauft.

PRESLEY So?

HALEY Du weißt, dass ich keine Trauben-Nuss mag. Du weißt, mir wird schlecht davon. Die Nüsse bleiben zwischen den Zähnen stecken, und die Rosinen schmecken wie Hautfetzchen.

PRESLEY Woher weißt du, wie Haut schmeckt?

HALEY Ich kann's mir vorstellen.

PRESLEY Nun, früher hast du Trauben-Nuss gemocht.

HALEY Ich hab noch nie Trauben-Nuss gemocht. Du magst Trauben-Nuss. Du weißt, ich hab am liebsten Schokolade mit Orangenfüllung...

PRESLEY *(unterbricht)* Ich hab nicht nur Trauben-Nuss gekauft. Ich hab auch noch andere Sachen gekauft.

HALEY Was für andere Sachen?

PRESLEY 'ne Menge Sachen.

HALEY Hast du mir nicht gesagt.

PRESLEY *(seufzt)* Hab ich, Haley.

HALEY Nun, dann hab ich's vergessen. Wo sind sie?

PRESLEY In der Schublade.

HALEY geht zur Schublade in der Kommode. Sie öffnet sie und entdeckt viele verschiedene Schokoladetafeln. Die Schokolade ist in glänzendes Stanniol gewickelt.

HALEY Oh, Presley... Da ist ja Schokolade mit Orangenfüllung. *(Sie bringt die Schokoladetafeln zum Tisch und breitet sie über die Tischplatte aus, als wenn es Juwelen wären.)* Komm und iss, Presley.

PRESLEY Mag nicht.

HALEY Jetzt bist du beleidigt.

PRESLEY Du hättest mich nicht beschuldigen sollen, ich würde nur Trauben-Nuss kaufen.

HALEY Tut mir leid. War nur, weil ich dich vorhin eine Tafel hab essen sehen. Ich nahm an, das war alles. Jetzt seh ich... da ist ja 'ne Riesenauswahl... Na los. *(Sie nimmt eine Tafel Trauben-Nuss und winkt verlockend mit ihr.)* Trauben-Nuss. Trauben-Nuss.

PRESLEY und HALEY sitzen am Tisch und beginnen, Schokolade zu essen.

PRESLEY In den Läden gibt's jetzt mehr Schokolade als je zuvor, Haley. Gehst rein, und da funkelt's wie in 'ner Schatztruhe. Trüffelschokolade, Pfefferminzschokolade, Schokoladencrisp...

HALEY *(fällt ins Wort)* ...Zartbitterschokolade...

PRESLEY *(fällt ins Wort)* ...Schokoladewaffeln...

HALEY *(fällt ins Wort)* ...Cremeschokolade...

PRESLEY *(fällt ins Wort)* ...Nussschokolade...

HALEY *(fällt ins Wort)* ...Die ich nicht mag...

PRESLEY *(fällt ins Wort)* ...Die du nicht magst. Alle möglichen Schokoladesorten in allen möglichen Papiersorten.

HALEY sucht im Stapel nach einer weiteren Tafel mit Orangenfüllung.

...Mokkaschokolade ist da und Pfefferminzschokolade und Erdbeerschokolade und...

HALEY *(gibt die Suche auf)* Also, das ist typisch.

PRESLEY Was?

HALEY Du hast... *(Sie sortiert den Stapel Schokolade und zählt.)* ... eins, zwei, drei, vier und die eine, die du gerade isst, und die von heute morgen, das sind sechs Tafeln Trauben-Nuss, die du gekauft hast, und nur eine Tafel Schokolade mit Orangenfüllung.

PRESLEY *(starrt sie an, den Mund voll Schokolade)* Tut mir leid. Muss gierig geworden sein.

HALEY Das hast du mit Absicht gemacht.

PRESLEY Andere Sorten sind auch noch da, Haley. Schau! Trüffelschokolade und Zartbitterschokolade und Puffreisschokolade...

HALEY *(bestimmt)* Meine Lieblingsschokolade ist mit Orangenfüllung. *(Pause.)* Das sieht dir ähnlich, Presley. Manchmal bist du so...

PRESLEY *(unterbricht sie)* Was?

HALEY Oh, nichts.

PRESLEY Na los. Sag's.

HALEY Nun, selbstsüchtig.

PRESLEY Nenn mich nicht so. Das ist nicht fair. Nicht nach dem, was du heute morgen gemacht hast.

HALEY Was hab ich denn gemacht?

PRESLEY Das geht erst schon mal mit dem Einkaufen los.

HALEY Was ist damit?

PRESLEY Du weißt, du warst dran.

HALEY War ich nicht.

PRESLEY Warst du!

HALEY Nicht!

PRESLEY Warst du!

HALEY Nicht!

PRESLEY Doch! Doch! Doch!

HALEY Wieso? Wieso war ich denn dran?

PRESLEY Weil ich gestern gegangen bin. Deshalb.

HALEY Nein, bist du nicht.

PRESLEY Doch, bin ich. Du weißt, dass ich bin. Ich hab Milch und Brot gekauft. In einer braunen Einkaufstüte. Die hab ich auf den Tisch gestellt. Du hast da gesessen, wo du jetzt sitzt. Du hast gesagt: »Hast du keine Kekse gekauft?« Und ich hab »doch« gesagt. Ich hab sie dir gegeben. Sie waren in einer blauen Packung. Ich hab dir eine Tasse Tee gemacht, und du hast die Kekse in den Tee gestippt. Danach habe ich die Milch und was noch von den Keksen übrig war in den Kühlschrank getan.

HALEY Kekse? In den Kühlschrank?

PRESLEY Richtig.

HALEY In einer blauen Packung?

PRESLEY Ja.

HALEY Ein blaue Packung mit gelben und roten Streifen.

PRESLEY Ja.

HALEY Das heißt, dass es Schokoladenkekse mit Orangenfüllung sind, Presley.

PRESLEY Ich weiß.

HALEY Nun, warum hast du mir das nicht gesagt? Hab schon den ganzen Tag Lust auf Kekse.

PRESLEY Aber du hast doch gesehen, wie ich sie in den Kühlschrank getan hab.

HALEY Hab ich vergessen. Du weißt doch, dass man mich erinnern muss. Wenn du mir eine Tasse Tee machst und mir keine Kekse anbietest, dann nehme ich an, dass die Kekse alle sind. Fällt mir doch nicht ein, dass du sie vor mir versteckst.

PRESLEY Ich hab sie nicht versteckt...

HALEY (*springt auf*) Doch, hast du! Du hast drauf gewartet, dass ich meine Tablette nehme, und dann hättest du sie allein gegessen. (*Sie geht Richtung Kühlschrank.*)

PRESLEY Ich mag die Kekse doch gar nicht. Die hab ich für dich besorgt. Du willst bloß das Thema wechseln.

HALEY (*bleibt schlagartig stehen*) Welches?

PRESLEY Dass du gesagt hast, du wärst nicht mit dem Einkaufen dran, obwohl du ganz genau weißt, dass du's warst.

HALEY (*kehrt zum Tisch zurück*) Schieb mir nicht die Schuld zu. Du weißt, was das letzte Mal passiert ist, als ich einkaufen ging. Es war schrecklich. Ich hatte solche Angst. Ich kam zurück und hab geweint und gezittert. Meine Kleider waren zerrissen und nass. An den Beinen hatte ich Blut. Du hast es mit einem Papiertaschentuch abgewischt. Ich hab so viel geweint, dass ich gar nicht mehr richtig atmen konnte. Weißt du noch, Presley? Ich war hysterisch. War's nicht so? Hysterisch?

PRESLEY (*sanft*) Ich glaub schon.

HALEY Du warst so nett. Du hast mich in die Arme genommen und am Schnuller nuckeln lassen! Weißt du noch?

PRESLEY Ja.

HALEY Und ich hab dir erzählt, was passiert war. Wie eine Hundemeute auftauchte, als ich am Straßenende ankam. Sieben Stück. Große, dreckige Hunde. Den Pelz voller Maden. Schaum um die Schnauzen. Augen wie Blutgerinnsel. Einer von den Hunden hat an mir gerochen. Seine Nase war wie ein Eiswürfel zwischen meinen Beinen. Dann hat er angefangen zu knurren. Die Lefzen über

die gelben Zähne zurückgezogen. Er ist auf mich los. Ich bin gerannt. Gerannt und hab geschrien. Die anderen Hunde sind mir auch nachgejagt. Alle haben sie geheult und gejault wie Wölfe. Sie haben mich auf den Schuttplatz gejagt. Ich bin hingefallen. Da war eine tote Katze. Mit der Hand bin ich in ihrem Bauch gelandet. Ganz matschig, wie verfaultes Obst. Ich hab geschrien. So laut geschrien, dass sich mein Hals ganz blutig anfühlte. Einer von den Hunden hat sich in meinem Mantel verbissen. Ich hab ihn weggestoßen. Der Mantel ist zerrissen. Ich bin immer weiter gerannt. Ich hab nur das Gejaule und Geheule und das Klopfen von meinem eigenen Herzen gehört. Ich bin vom Schuttplatz weggerannt. Durch den alten Parkplatz und in die verfallene Kirche. Und die Hunde haben mich immer noch verfolgt. Da stand ich vor dem Altar, mit sieben tollwütigen Tieren, die durch den Mittelgang auf mich zukamen. Ich hab ein paar alte Bibeln genommen und nach ihnen geworfen. Hat nichts genützt. Die Hunde haben die Bibeln zerfetzt. Ich hatte solche Angst. Und die Hunde rochen das. Meine Furcht. Sie wurden davon angezogen. Sie kamen immer näher und näher. Ich konnte ihren Atem auf meiner Haut spüren. Heiß und nach Kotze stinkend. Ich wich zurück. Stolperte ein paar Stufen hoch. Ich wollte beten. Aber ich konnte nicht. Ich wusste, wenn ich beten oder ein Kirchenlied singen könnte, dann würden sie mich in Ruhe lassen. Aber ich konnte nur schreien. Dann fiel mich einer der Hunde an. Ich sprang hoch. Griff hoch. Hielt mich an etwas fest. Es war glatt. Kalt. Hart. Ich begann zu klettern. Wie man auf einen Baum klettert. Und ich war schon halb oben, als ich bemerkte, dass ich auf das Marmorkreuz geklettert war und mich mit meiner Brust fest an die Brust von Christus drückte. Ich fühlte mich so getröstet und in Sicherheit. Dann schnappte ein Hund nach meinem Fuß. Riss mir den Schuh herunter. Meine Zehen bluteten. Ein Blutstropfen landete im aufgerissenen Maul von einem der Hunde. Der drehte durch. Fing an, aufs Kreuz zu klettern. Ich kletterte höher, umklammerte mit meinen Beinen die Brust des Erlösers, hing mit aller Kraft an der Dornenkrone. Da fing der Sockel vom Kreuz zu bröckeln an. Es fing an zu schwanken. Jeden Moment konnte es umstürzen und mich der Hundemeute ausliefern. Wie einen Christen den hungrigen Löwen. Ich hatte solche Angst. Da hab ich die Lippen von Christus geküsst. Ich hab gesagt: »Rette mich. Lass das Kreuz nicht umstürzen.« Aber im selben Moment fiel das Kreuz um. Ich stürzte auf den Boden. Die Hunde knabberten an meinen blutigen Fingern. Ich dachte, die fressen mich bei lebendigem Leib auf. Von wilden Hunden aufgefressen. Ich schrie: »Hilfe! Hilfe!« Und dann... Schüsse! Bei jedem zuckte ich zusammen. Ich sehe mich um. Die sieben Hunde sind tot. Blut sickert aus Löchern in ihren Schädeln. Mir wird schlecht. Ein Priester kommt auf mich zu. Er hat ein Gewehr in der Hand. Er fragt mich, ob ich in Ordnung sei. Ich sage: »Ja.« Er sagt: »Kommst du wegen der Beichte?« Und ich sage: »Ja.« Weil ich glaube, das will er hören, und ich stehe in seiner Schuld, weil er mir das Leben gerettet hat. Also gehe ich mit ihm in den Beichtstuhl, und er fragt mich, was ich Unrechtes getan hätte. Ich sage ihm, mir fiel nichts ein. Da sagt er: »Sei nicht dumm. Niemand ist vollkommen.« Ich weiß, er hat recht. Ich weiß, dass ich was getan habe. Dass ich mal ein ungezogenes Mädchen war. Aber ich weiß nicht mehr, was es war. Ich sage ihm, mir fiel nichts ein. Er sagt, ich solle schärfer nachdenken. Ich fühle, dass er ärgerlich wird und enttäuscht. Er will mir die Absolution erteilen, aber ich gebe ihm keine Chance dazu. Schließlich sage ich: »Ich habe die Lippen von Christus geküsst, und sie haben nach Schokolade geschmeckt.« Er nennt mich eine Sünderin, und ich solle bereuen. Ich frage

ihn, ob er mir die Absolution erteilen könne, und er sagt: »Nein! Deine Sünden sind zu groß.« Ich weine, als ich die Kirche verlasse. Ich schwöre mir, nie wieder einkaufen zugehen.

Pause.

PRESLEY Tut mir leid. Du musst nie wieder einkaufen gehen.

HALEY Versprochen?

PRESLEY Versprochen.

HALEY Hand aufs Herz?

PRESLEY Hand aufs Herz.

HALEY Tot umfallen?

PRESLEY Klar.

HALEY Sag's.

PRESLEY Tot umfallen.

HALEY Danke, Presley. Du weißt nicht, was mir das bedeutet. An manchen Tagen sitze ich voller Angst da und warte nur auf den Augenblick, in dem ich mich den Dingen da draußen stellen muss.

PRESLEY Nun, das musst du jetzt nicht mehr. Ich werde in Zukunft alle Einkäufe machen.

HALEY Vielleicht sollten wir's schriftlich festhalten.

PRESLEY Warum?

HALEY Falls du's vergisst.

PRESLEY Das vergesse ich nicht.

HALEY Könntest du aber.

PRESLEY Ich hab dir doch gesagt, ich vergesse es nicht. Das sieht dir wieder ähnlich, Haley. Manchmal bist du so...

HALEY *(unterbricht ihn)* Was?

PRESLEY Oh, nichts.

HALEY Na los. Sag's.

PRESLEY Nun, misstrauisch.

HALEY Nenn mich nicht so. Das ist nicht fair. Nicht nach dem, was du neulich getan hast.

PRESLEY Was hab ich getan?

HALEY Mich beschuldigt, ich hätte eine Extratablette genommen, obwohl's gar nicht stimmte.

PRESLEY Aber wir sind doch nur zu zweit hier, Haley. Nur du und ich. In der Schachtel waren sieben Tabletten. Ich hatte sie gezählt. Am nächsten Morgen waren noch sechs da. Wenn ich keine extra genommen hab, wo ist sie dann hin?

HALEY Nun, ich hab sie nicht genommen.

PRESLEY Nicht bewusst.

HALEY Was soll denn das heißen?

PRESLEY Du könntest sie genommen haben, als du geschlafwandelt hast.

HALEY Das mach ich nicht mehr.

PRESLEY Doch, machst du. Ich beobachte dich. Du schlafwandelst. Und redest dabei.

HALEY Ich rede? Was sag ich denn?

PRESLEY Das hab ich dir schon erzählt. Alles mögliche.

HALEY Was, zum Beispiel?

PRESLEY Fällt mir nicht mehr ein.

HALEY Weil ich's gar nicht mache.

PRESLEY Machst du, Haley.

HALEY Dann gib mir 'n Beispiel...

PRESLEY Zum Beispiel... Nun, das letzte Mal hast du nach Mami und Papi gerufen. Ich glaube, du hattest dich wieder im Zoo verlaufen.

HALEY Oh, das war ein schrecklicher Tag, Presley. Wie alt waren wir da?

PRESLEY Sechs.

HALEY Da waren Schlangen und Eidechsen und alle möglichen Kriechsachen. Es war sehr dunkel. Ich hab geschrien: »Mami... ich hab mich verlaufen... Ich hab solche Angst.«

PRESLEY Genau das hast du neulich Nacht auch gemacht. Hast mitten im Zimmer gestanden und immer wieder geschrien: »Ich hab solche Angst... Ich hab solche Angst.«

HALEY Nun, ich kümmer mich nicht darum, was du sagst. Ich glaub immer noch, du hast die Tablette genommen.

PRESLEY Warum sollte ich das tun?

HALEY Wegen deinem Alptraum. Du willst so tief schlafen, dass du ihn nicht bekommst.

PRESLEY Das stimmt nicht. Der Alptraum kommt, egal, wie viel Tabletten ich nehme. Wie auch immer, der Alptraum macht mir keine Angst mehr.

HALEY (*seufzt*) Oh, Presley.

PRESLEY Was?

HALEY Manchmal bist du so ein...

PRESLEY (*unterbricht*) Was?

HALEY Oh, nichts.

PRESLEY Na los. Sag's.

HALEY Lügner.

PRESLEY (*bestürzt*) Haley!

HALEY Nun, das stimmt. Einfach so dasitzen und mir erzählen, du hättest keine Angst, ist einfach lächerlich. Das weißt du.

Pause.

PRESLEY (*sanft*) Letzte Nacht hatte ich den Alptraum, Haley...

HALEY War's derselbe?

PRESLEY Genau derselbe. In jeder Einzelheit. Der ändert sich nie. Ich bin aufgewacht und hab geweint. Ich hatte mir in den Mund gebissen. Meine Spucke war rot.

HALEY Hast du eine Entzündung bekommen?

PRESLEY Ja.

HALEY Lass mal sehen.

PRESLEY zieht die Unterlippe herab und zeigt HALEY die Entzündung.

Sieht aus wie ein kleiner gelber Krater, Presley.

PRESLEY Klein? Fühlt sich riesig an.

HALEY Nun, ist es aber nicht. Tut's weh?

PRESLEY Ein bisschen.

HALEY Fällt das Reden schwer?

PRESLEY Eigentlich nicht.

HALEY Sagst du mir dann noch mal, wie's aussieht? Nur noch einmal. Nur noch einmal, dann nehme ich meine Tablette. Ich versprech's, Presley. Hand aufs Herz.

Pause. PRESLEY geht zum Fenster.

PRESLEY Wo soll ich anfangen?

HALEY Mit dem Himmel.

PRESLEY Der ist schwarz. Eine dunkle Wolkenschicht verfinstert alles. Kein Himmel zu sehen. Keine Sterne, kein Mond, keine Sonne. Nichts.

HALEY Schneit es?

PRESLEY Ganz leicht.

HALEY Stimmt das, Presley, dass es keine zwei Schneeflocken gibt, die sich gleichen? Weißt du noch, wie uns die Lehrerin diese Fotografie von einer Schneeflocke gezeigt hat, millionenfach vergrößert. War wie ein farbiges Glasfenster. So zart. Sie sagte: »Egal, wie viel es schneit, selbst wenn es von jetzt an bis ans Ende aller Tage schneien würde, so wäre doch jede Schneeflocke einzigartig.« Wär doch schön, wenn man das als ein Wunder ansehen könnte, nicht wahr? Ist es aber nicht. Ist nur das, was nach einer Apokalypse übrig bleibt.

PRESLEY Andere Sachen bleiben auch noch übrig, Haley.

HALEY Was denn?

PRESLEY Wie sehen die Straßen aus?

HALEY Tut mir leid, Presley. Wie sehen sie aus?

PRESLEY Nun, erinnerst du dich noch an den Eckladen? Der, wo wir unsere ganzen Einkäufe gemacht haben. Wo der Ladenbesitzer >Mrs. Stray< zu Mami gesagt hat und sich immer erkundigt hat, wie's Papi geht.

HALEY Der Laden, wo wir unsere Süßigkeiten gekauft haben?

PRESLEY Genau der.

HALEY Ich erinnere mich.

PRESLEY Nun, der ist weg.

HALEY Ganz?

PRESLEY Völlig. Nichts übrig außer verbranntem Holz und geschmolzenem Glas. Ist dem Boden gleichgemacht. Und der Ladenbesitzer...

HALEY Der gesagt hat: »Hallo, Mrs. Stray. Wie geht's Mr. Stray?«

PRESLEY Genau der. Der ist auch weg. Zu Nichts verbrannt. Eingäschert. Ein Lichtblitz, und aus ihm wurde ein Schatten. Und dann gab's ihn nicht mehr.

HALEY Aber er war doch so ein netter Mann, Presley.

PRESLEY Ein netter Mann unter Millionen.

HALEY Billionen.

PRESLEY Soll die Welt wegen einem netten Mann gerettet werden?

HALEY Auf keinen Fall.

PRESLEY Genau.

HALEY Und der Rest von der Straße? Sag mir, wie der Rest aussieht.

PRESLEY Genauso wie der Laden. Einfach verbrannt und verschmolzen. Die ganze Welt ist eine Ödnis. Schwarzer Himmel, schwarze Erde, schwarzes Nichts. Einige Stellen schwelen noch, werden nur vom sanften Schneefall abgekühlt.

HALEY Hört sich schön an.

PRESLEY Es hat eine gewisse Schönheit.

HALEY Aber, wenn alles weg ist, Presley... das bedeutet... dass wir als einzige übrig sind.

PRESLEY Stimmt.

HALEY Und das Haus hier steht als einziges noch.

PRESLEY Stimmt.

HALEY Steht wie ein dunkler Turm in der Ödnis.

PRESLEY Stimmt, Haley. Genauso sieht's aus.

HALEY Aber warum haben wir überlebt, Presley? Warum haben wir das Ende von allem überlebt?

PRESLEY Weil wir gute Kinder waren, deshalb. Was hat Papi immer zu dir gesagt?

HALEY »Was für ein gutes Mädchen du bist.«

PRESLEY Und was hat Mami zu mir gesagt?

HALEY »Was für ein guter Junge du bist.«

PRESLEY Stimmt. Wir waren also gute Kinder und haben nie Krach gemacht und immer unser Gemüse gegessen und bitte und danke gesagt und unsere Hände vor dem Essen und nach dem Klo gewaschen und sind immer ins Bett gegangen, wenn wir mussten.

HALEY Und Mami und Papi haben gesagt, wir wären die besten Kinder der Welt.

PRESLEY Stimmt. Wir waren nie ungezogen.

HALEY Nie. *(Pause.)* Außer... das eine Mal.

PRESLEY Welches eine Mal?

HALEY Als ich losgezogen bin und mich im Zoo verlaufen hab.

PRESLEY Das war nur einmal, Haley.

HALEY Hast du mal was Ungezogenes gemacht?

PRESLEY Nein.

HALEY Kein einziges Mal?

PRESLEY Nie.

HALEY Musst du aber. Ich erinnere mich, dass Mami dich mal gehauen hat. Sie hat auf deine Beine geschlagen, bis sie feuerrot waren.

PRESLEY Hab ich geweint?

HALEY Ja.

PRESLEY Wie alt waren wir?

HALEY Ungefähr zehn.

PRESLEY Ich hab drei Wochen mein Taschengeld gespart. Hab mir nichts gekauft. Keine Comics, keine Chips, keine Süßigkeiten. Ich ging in eine Tierhandlung und kaufte mir statt dessen diese kleine grüne Schlange. Eine Grasschlange, so hieß sie. Als ich nach Hause kam, spielte ich mit der Schlange. Sie fühlte sich warm und weich an. Ich hatte Angst, aber ich musste sie einfach in der Hand behalten. Ich mochte es, wie sie sich um meine Finger wickelte, wie ein elektrischer Schnürsenkel. Und dann... dann wurde es mir plötzlich klar. Ich konnte sie auf keinen Fall behalten. Nicht als Haustier. Wo würde sie schlafen? Was würde sie fressen? Wo würde sie bleiben, wenn ich in die Schule gehe? Es war dumm, sie zu kaufen. Also musste ich sie loswerden. Aber wie? Alles mögliche fiel mir ein: Sie im Klo runterspülen, vergraben, von einem Hochhaus werfen. Aber mit der Zeit nahm ein anderer Gedanke Besitz von mir. Ein so wunderbarer Gedanke, dass er mich nicht mehr losließ. Also nahm ich mir eine Bratpfanne und stellte sie auf den Gasherd. Ich tat ein bisschen Butter in die Pfanne und drehte das Gas voll auf. Das Fett begann zu brutzeln und zu rauchen. Ich warf die Schlange in die Bratpfanne. Sie wand sich herum, und ihre Haut platzte wie eine Würstchenhaut. Es dauerte eine Ewigkeit, bis sie tot war. Ihr kleines Maul öffnete und schloss sich, und ihre schwarzen Augen explodierten. Aber es war herrlich mit anzusehen. Das ganze Braten und Sieden und Schälen. Ich nahm eine Gabel und stach die Zinken in ihre Haut. Kochend schwarzes Blut quoll aus den Löchern. Als die Schlange tot war, tat ich sie auf einen Teller. Ich schnitt die Schlange in Happen. Ich probierte sie. Wie fettes Hühnchen. Ich hab sie ganz aufgegessen und danach den Teller abgeleckt. Als Mami nach Hause kam, sah sie, dass ich gekocht hatte, und verdrosch mich. Von der Schlange hatte sie keine Ahnung. Sie regte sich nur über den verbrannten Fleck in der Bratpfanne auf. Sie sagte: »Jetzt muss ich eine neue kaufen.« Aber das tat sie nie. *(Er läuft in die Küche und kommt mit der verbrannten Bratpfanne zurück.)* SCHAU!

HALEY *(schreckt zurück)* Oh, nimm sie weg. Davon wird mir schlecht. Wie konntest du nur eine Schlange essen?

PRESLEY *(trägt die Bratpfanne in die Küche zurück)* Irgendwie schien es unvermeidbar. *(Aus der Küche)* Willst du jetzt die Kekse?

HALEY Siehst du! Siehst du, was mit mir los ist. Ich vergesse alles. Sogar die Kekse. Ja, Presley. Bitte. Ich möchte jetzt die Kekse.

PRESLEY holt die Kekse aus dem Kühlschrank. Er gibt sie HALEY.

Manchmal wache ich auf, und dann hab ich so ein Kribbeln im Mund.

PRESLEY *(lacht)* Ich weiß...

HALEY (*unterbricht lachend*) Schokolade!

PRESLEY (*nickt lachend*) Schokolade!

HALEY (*isst Kekse*) Manchmal träume ich, dass alles aus Schokolade ist. Ich träume, dass ich in einem Schokoladenhaus wohne, und wenn ich hungrig werde, dann esse ich einfach die Wände. Oder den Fußboden. Oder die Tische. Weil alles aus Schokolade ist. Ich träumte sogar, dass ich einen Mann aus Schokolade gegessen habe. Hab alles aufgeessen, bis nur noch seine Kleidung übrig war. Seine Kleider waren aus glänzendem, rotem Stanniolpapier. Man sagt, dass Schokolade essen dasselbe Gefühl vermittelt wie sich verlieben. Es setzt die gleichen Chemikalien im Blutkreislauf frei. Kein Wunder, dass die Leute sich gern verlieben. Wie, glaubst du, ist das, wenn man sich verliebt, Presley?

PRESLEY Beängstigend.

HALEY Noch beängstigender, als wenn man sich verläuft?

PRESLEY Ungefähr so.

HALEY Ich nehme an, du hast recht.

PRESLEY hört draußen etwas. Ein entfernter, halb menschlicher, halb tierischer Schrei. Ängstlich

Was hast du?

PRESLEY Ich hab was gehört.

HALEY Wo?

PRESLEY Auf der Straße.

HALEY Was?

PRESLEY Was Seltsames. (*PRESLEY sieht aus dem Fenster.*)

HALEY Was ist es, Presley?

PRESLEY Ein Mann: Er hält sich den Bauch.

HALEY Ist er krank?

PRESLEY Ich glaube. Er hat... Er hat einen Freund dabei. Der Freund hilft ihm, sich auf den Randstein zu setzen.

HALEY Glaubst du, er ist betrunken?

PRESLEY Möglich.

HALEY Geh da weg, Presley. Sie könnten dich sehen.

PRESLEY Können sie nicht.

HALEY Aber sie könnten. Du weißt doch noch, was letztes Mal passiert ist. Diese Jungs haben Konservendosen gegen das Fenster geworfen. Wir haben uns unterm Tisch versteckt.

PRESLEY Er ist krank, Haley. Sein Freund will ihn aufrichten, aber er kann nicht.

HALEY Wie sieht er aus?

PRESLEY Welcher?

HALEY Der sitzt. Der Kranke. Findest du, er sieht gut aus?

PRESLEY Ich finde schon.

HALEY Attraktiv vielleicht?

PRESLEY Möglich.

HALEY Und der andere. Der ihn aufrichten will.

PRESLEY (*starrt hinaus*) Ich... Ich kann's nicht sagen. Er sieht... Er sieht fremdartig aus, Haley.

HALEY (*ängstlich*) Ein Fremder! Oh, geh da weg, Presley. Du weißt, was Mami und Papi über Fremde gesagt haben. Die sind gefährlich, Presley. Gefährlich und anders. Die schlagen Frauen und vergehen sich an Kindern. Die machen's nicht so wie wir. Die hassen uns. Die würden uns alle umbringen, wenn sie könnten...

PRESLEY (*unterbricht*) Beruhig dich, Haley.

HALEY Ist die Tür verriegelt?

PRESLEY Ja.

HALEY Alle Riegel?

PRESLEY Jeder einzelne.

HALEY Und die Kette?

PRESLEY Die Kette ist vorgelegt. Wir sind völlig sicher.

HALEY (*gerät jetzt in Panik*) Aber die Tür kann eingetreten werden, Presley. Die werden sehen, dass du nach ihnen guckst. Die werden dich wie üblich gleich nicht mögen. Die schlagen die Tür ein und...

PRESLEY *(fällt ins Wort)* Ich hol dir deine Tablette!

HALEY Nein! Nicht!

PRESLEY geht zur Kommode, zieht eine Schublade auf und holt ein Fläschchen mit Tabletten heraus. Er schüttelt eine Tablette in seine Hand. Er stellt das Fläschchen auf den Tisch. Immer noch panisch

Die tun mir was, wenn ich schlafe. Tun mir schreckliche Sachen an. Mit Rasierklingen und Glasscherben. Die küssen mich und stechen mich.

PRESLEY packt HALEY. Er zwingt sie, den Mund zu öffnen, und steckt ihr die Tablette hinein. Er schließt ihren Mund und hält ihn zu, bis sie schluckt. Dann führt er sie zum Sessel mit dem Elektrostrahler davor. Er setzt sie hin und stopft Decken um sie herum.

PRESLEY So. Jetzt beruhig dich. Es passiert schon nichts Schreckliches.

PRESLEY geht zum Fenster zurück. Pause.

HALEY Was passiert jetzt?

PRESLEY Sein Freund... Sein Freund geht weg. Hat ihn allein in der Gosse zurückgelassen.

HALEY *(regt sich wieder auf)* Was macht er denn in der Gosse?

PRESLEY Sitzt nur da. Schaukelt vor und zurück. Er muss schlimme Bauchschmerzen haben, Haley. Deshalb kann er nicht aufstehen.

HALEY *(springt panisch auf)* Geh da vom Fenster weg, Presley. Das ist alles, worum ich dich bitte. Da kann noch was Schlimmes draus werden. Du weißt, wie leicht schreckliche Sachen passieren. Und dann kommt die Polizei und stellt Fragen. Die haben dich dann in Verdacht, dass du was verschweigst, und sperren dich ein.

PRESLEY *(bestimmt)* Steigere dich nicht in was rein. Die Tablette wird gleich wirken.

HALEY Die nehmen dich mir weg. Dann bin ich ganz allein. Dann muss ich einkaufen und mit dem Postboten reden und den Gasmann hereinlassen und die Stromrechnung bezahlen...

PRESLEY *(fällt ihr ungeduldig ins Wort)* Ich hol dir den Schnuller. Willst du den Schnuller haben?

HALEY *(fällt ins Wort)* ...Dann muss ich den Abfall rausbringen.

PRESLEY geht zur Kommode, wo er die Tabletten aufbewahrt, und fängt an zu suchen.

Dann muss ich den Gehsteig kehren und zu den Nachbarn »Guten Morgen« sagen...

PRESLEY fällt ins Wort. Er findet nicht, was er sucht.

PRESLEY Wo ist die Medizin von Mami und Papi, Haley? *(Sieht sich um)* Haley? Wo sind der Schnuller und die Medizin?

HALEY *(fällt ins Wort)* ... dann muss ich zum Friseur gehen und mir die Haare schneiden lassen. Dann muss ich dem Mädchen Trinkgeld geben, das mir die Haare wäscht. Dann muss ich mir meine ganze Schokolade selber kaufen. Dann kauf ich mir sechs Tafeln und hab nur Geld für fünf. Dann werd ich wegen Ladendiebstahl angezeigt. Dann muss ich Bus fahren und mein Fahrgeld bezahlen. Dann verpass ich die Haltestelle...

PRESLEY fällt ihr ärgerlich ins Wort. Er findet den Schnuller und die Medizin im Kühlschrank.

PRESLEY ... Was hat's denn hier drin zu suchen? Hast du's hier reingetan? Hast du hinter meinem Rücken am Schnuller genuckelt?

HALEY *(fällt ins Wort)* ... Dann muss ich hinter Leuten in der Schlange stehen. Die Leute stoßen und schieben und sagen mir, dass ich im Weg bin...

PRESLEY hat die Medizin aufgeschraubt. Er taucht den Schnuller in die Flasche und befeuchtet den Sauger mit Medizin. Er stellt die Flasche auf den Tisch und bringt HALEY den Schnuller.

PRESLEY *(berührt mit dem Schnuller HALEYS Lippen)* Nuckel!

HALEY *(weicht dem Schnuller aus)* Nein. Mach das nicht mit mir. Ich vergess noch, wo ich lebe.

PRESLEY *(zwingt sie, den Schnuller in den Mund zu nehmen)* Na los, Haley. Nuckel!

HALEY fängt an, am Schnuller zu nuckeln. Sie beruhigt sich ein wenig. PRESLEY führt sie zum Sessel zurück und wickelt wieder die Decken um sie.

Du musst lernen, dich zu entspannen. Du solltest dich nicht so aufregen. Dazu hast du keinen Grund. *(Geht zum Fenster zurück.)* Du bist ein gutes Mädchen!

HALEY *(nimmt den Schnuller aus dem Mund)* Ich glaube, das macht keinen Unterschied, ob ich gut bin oder nicht. Nicht, wenn im Leben so viel zu Bruch gehen kann. So vieles kann uns ohne unsere Schuld kaputtmachen. Wir können nichts tun, um uns zu retten.

PRESLEY geht zu ihr zurück, und sie umarmen sich.

Das macht mir angst.

PRESLEY (*sanft*) Soll ich dir noch mal sagen, wie's aussieht?

HALEY Bitte.

PRESLEY (*sanft*) Der Himmel ist schwarz. Eine dunkle Wolkenschicht verfinstert alles. Kein Himmel zu sehen. Keine Sterne, kein Mond, nichts. Und der Eckladen ist weg. Nichts übrig, außer verbranntem Holz und geschmolzenem Glas. Und der Ladenbesitzer ist auch weg. Eingäschert. Ein Lichtblitz, und aus ihm wurde ein Schatten, und dann gab es ihn nicht mehr. Und der Rest von der Straße ist genauso wie der Laden. Die ganze Welt ist nichts als eine Ödnis. Schwarzer Himmel, schwarze Erde, schwarzes Nichts. Einige Stellen schwelen noch, werden nur vom sanften Schneefall abgekühlt. Das einzige, was stehen geblieben ist, ist dieses Haus. Wie ein dunkler Turm inmitten der Ödnis. (*Pause.*) Nichts übrig. (*Pause.*) Kein Himmel zu sehen.

Pause. HALEY ist jetzt eingeschlafen. PRESLEY steht auf und geht zum Fenster.

Nichts außer ihm. Wie er in der Gosse sitzt. (*Sieht angestrenzter hin*) Oh, Haley, er sieht so schön aus. Wirklich, tut er. Du würdest es nicht glauben. Komm und schau, Haley.

PRESLEY vergewissert sich, dass HALEY schläft. Dann sieht er wieder aus dem Fenster. Pause. Er macht einen Schritt auf die Eingangstür zu. Bleibt stehen. Geht wieder zum Fenster. Sieht zu HALEY. Er sieht verzweifelt aus. Dann macht er wieder einen Schritt auf die Tür zu. Zögert. Geht zum Fenster zurück. Er starrt eine Weile hinaus. Er atmet sehr schwer. Geht wieder zur Tür. Plötzlich entriegelt PRESLEY die Tür. Pause. Er geht hinaus. Pause. PRESLEY kommt mit COSMO Disney zurück. COSMO ist achtzehn, blass, von bedrohlicher, engelhafter Schönheit. Er trägt einen langen, schwarzen Ledermantel, der bis zum Hals zugeknöpft ist, schwarze Hosen und schwarze Lackschuhe. PRESLEY will COSMO ins Zimmer hereinbitten, da COSMO vor PRESLEYS Berührung zurückschreckt, sieht es aus, als würde er ins Zimmer gescheucht. COSMO ist zusammengekrümmt, hat offensichtlich noch immer Schmerzen. Er steht mitten im Zimmer. PRESLEY verriegelt die Tür. Als er den letzten Riegel vorschiebt, kotzt COSMO auf den Fußboden. PRESLEY dreht sich um und starrt ihn schreckerfüllt an.

COSMO (*zeigt auf die Kotze*) Das ist deine Schuld, das da. Mich hier reinschubsen. Ich wusste, mir wird schlecht. Andauernd wird mir schlecht.

PRESLEY Warum?

COSMO Muss es aus meinem Körper rauskriegen. *(Er starrt PRESLEY misstrauisch an.)* Biste krank?

PRESLEY Nein.

COSMO Siehst krank aus.

PRESLEY Nun, bin ich aber nicht.

COSMO Weil Krankheit kann ich nicht ausstehen. Kranke Sachen. Kommen Bazillen in meinen Blutkreislauf. Bei mir war immer alles in Ordnung. Möchte, dass es so bleibt. *(Er zeigt auf die Kotze.)* Das solltest du aufwischen.

PRESLEY geht in die Küche und lässt einen Eimer voll Wasser laufen. COSMO sieht sich im Zimmer um, schnieft ein paar Mal. PRESLEY kommt mit dem Eimer zurück und einem Geschirrtuch. Er kniet sich hin. Er starrt auf die Kotze. COSMO geht zum Fenster.

Hast mich von hier gesehen, was?

PRESLEY *(leise)* Ja.

COSMO Warum bist rausgekommen? Mitleid mit mir, was? Dachtest, ich bin ein Junge. Ein Junge in Not.

PRESLEY *(leise)* So ähnlich.

COSMO Nun, warst schief gewickelt. Ich bin kein Junge. Wolltest mich anfassen, was?

PRESLEY *(leise)* Nein.

COSMO Weil Anfassen mag ich nicht. Mag ich überhaupt nicht. Nicht von einem anderen Mann. Nicht mal von dem, der bei mir war. Haste ihn gesehen?

PRESLEY Ja.

COSMO Er ist unser Auto holen gegangen. Haben's geparkt und dann vergessen, wo. Kann sein, der geht stundenlang die Straßen ab. Nicht seine Schuld. Sein Hirn ist nicht so, wie's sein sollte. Er wird zurückkommen. Muss er. Ich bin wie ein Magnet für ihn. Der Nordpol in seinem Lebenskompass. *(Er steht neben PRESLEY.)* Betest du, oder was? *(Lacht)* Bringt dich nicht um. Bloß Kotze. Gibt keinen Fleck. Kein Rotwein.

PRESLEY fängt an, die Kotze aufzuwischen. COSMO schnieft. Pause. Er riecht an PRESLEY.

PRESLEY Was ist?

COSMO Du stinkst nach Schokolade.

PRESLEY Was für 'ne Sorte?

COSMO Was meinst du mit: Was für 'ne Sorte? Schokolade ist Schokolade.

PRESLEY Ich esse 'ne Menge Schokolade.

COSMO Sieht man. An deinen Zähnen.

PRESLEY Was ist denn mit meinen Zähnen?

COSMO Sie sind verfault.

PRESLEY Nein, sind sie nicht.

COSMO Wann haste denn das letzte Mal in einen Spiegel geguckt. Sie sind alle schwarz. Als hättest du Lakritze gegessen.

PRESLEY Ich esse keine Lakritze.

COSMO Sag das mal deinen Zähnen.

PRESLEY hat die Kotze jetzt aufgewischt. Er trägt den Eimer in die Küche.

Deine Augen sind auch ganz schön blutunterlaufen.

PRESLEY *(kommt aus der Küche und starrt COSMO an)* Meine Augen sind schön!

COSMO Schön blutunterlaufen, hab ich gesagt. Haste genug Schlaf?

PRESLEY Massig. Ich nehme Tabletten.

COSMO Nun, das erklärt's. Tabletten sind kein richtiger Schlaf. Das ist Chemieschlaf. Deine Haut ist im Arsch, weißt du.

PRESLEY Meine Haut?

COSMO Ganz blass und fahl. Brauchst 'n bisschen frische Luft. Du bist 'n ungesundes menschliches Wesen, Mr. Schokolade. Weißt du, was du brauchst? 'ne gründliche Schrubberei. Du hast zu lang Winterschlaf gehalten, das ist dein Problem.

PRESLEY Ich habe keinen Winter...

COSMO *(unterbricht)* Nimm mich doch mal zum Beispiel. Wie seh ich aus?

PRESLEY *(atemlos)* Oh...

COSMO Na los. Wie seh ich aus?

Pause.

PRESLEY *(leise)* Hübsch.

COSMO Nur hübsch?

PRESLEY Sehr hübsch.

COSMO Nur sehr hübsch? Oh, das kannst du doch noch besser. Soll ich dir sagen, was ich bin?

PRESLEY Was?

COSMO Vollkommen. Komm her, Mr. Schokolade.

PRESLEY geht langsam auf COSMO zu. Er steht neben ihm.

Schau dir meine Augen an. Sind sie klar? Ist das Weiße weiß und das Blaue blau?

PRESLEY Ja.

COSMO Und meine Haut? Irgendwelche Pusteln oder Narben? Irgendein Makel an der Form oder am Teint?

PRESLEY Nein.

COSMO Und mein Haar? Ist es glänzend und gesund und riecht nach Hengst?

PRESLEY Ist es.

COSMO Und mein Mund. *(Er öffnet den Mund.)*

PRESLEY *(sieht in COSMOS Mund)* Wundervoll.

COSMO Keine einzige Plombe. Vollkommen weiße, leuchtende, gesunde Zähne. Und mein Körper. Schau... *(PRESLEY will ihn anfassen. COSMO schreckt zurück.)* Nicht anfassen! Ich hab dich gewarnt. Ich mag nicht von Männern angefasst werden. Gebrauch nur deine Augen. Sieht mein Körper fest und muskulös und völlig fettfrei aus?

PRESLEY Sieht er.

COSMO Wetten, du bist eifersüchtig.

PRESLEY Bin ich.

COSMO Wie eifersüchtig?

PRESLEY Sehr eifersüchtig.

COSMO Wusste, dass du's sein wirst. Sind die Leute immer. Und schau. Schau dir meine Hände an. Sind sie nicht vollkommen? Vollkommene Nägel, vollkommene Knöchel: weich, weiß, schlank. Soll ich dir was sagen? Ich hab mir noch keinen einzigen Knochen gebrochen.

PRESLEY Nein?

COSMO Nicht einen. Wie viele hast du dir schon gebrochen?

PRESLEY Ich... ich weiß nicht mehr.

COSMO Aber du musst dir schon einen oder zwei gebrochen haben. Hab ich recht?

PRESLEY Nehm ich an.

COSMO Natürlich hab ich recht. Herrgott, dein Atem stinkt.

PRESLEY *(bedeckt den Mund mit der Hand)* Nach Schokolade.

COSMO Nein. Stinkt einfach so.

PRESLEY Soll ich mir die Zähne putzen?

COSMO Wär 'ne Idee.

PRESLEY geht in die Küche und putzt sich die Zähne. COSMO geht zum Tisch und schaut sich die Schokoladetafeln an. Dann bemerkt er die Medizinflasche und nimmt sie. PRESLEY beobachtet es aus der Küche.

PRESLEY *(Zahnpastaschaum vor dem Mund)* Fass das nicht an!

COSMO Warum?

PRESLEY Einfach so!

COSMO Wollt's nicht stehlen.

PRESLEY Das ist Mamis und Papis Medizin.

COSMO *(stellt die Flasche ab)* Sind sie krank? Sind sie hier im Haus krank? Ist es ansteckend? Haben sie Bazillen in der Spucke?

PRESLEY Nein.

COSMO Wieso nein?

PRESLEY Sie sind tot.

COSMO Wann sind sie gestorben?

PRESLEY *(aus der Küche)* Vor Jahren.

COSMO Aber du hast immer noch ihre Medizin.

PRESLEY Stimmt.

COSMO Wieso?

PRESLEY Ihre Lippen haben immer nach der Medizin geschmeckt. Sie haben uns einen Gutenachtkuss gegeben. Der Geschmack hat uns angenehme Träume bereitet.

COSMO wendet sich zum Gehen. Als er die Tür erreicht und den ersten Riegel berührt...

HALEY *(laut im Schlaf)* Mami!

COSMO *(wirbelt überrascht herum)* Was'n das?

PRESLEY *(kommt aus der Küche gerannt)* Keine Angst.

COSMO Wer zum...

PRESLEY Das ist meine Schwester.

COSMO sieht HALEY zum ersten Mal.

COSMO Wo kommt denn die her?

PRESLEY Sie schläft.

HALEY Papi! *(Im Schlaf)* Wo seid ihr? Ich hab mich verlaufen. Hab ich mich verlaufen?

COSMO Hätte fast 'n Herzinfarkt bekommen.

PRESLEY Ich bring dir ein Glas Wasser.

PRESLEY geht in die Küche, um das Glas Wasser zu holen. COSMO zieht seinen Mantel aus und starrt dabei auf HALEY. Er sieht sich um, dann legt er den Mantel über die Lehne des freien Sessels. Unter seinem Mantel trägt COSMO ein leuchtendrotes, mit Glasperlen und Pailletten besetztes Jackett. Es erstrahlt in dem farblosen Raum. Außerdem trägt er ein weißes Hemd und eine schwarze Fliege.

COSMO Woran nuckelt sie denn?

PRESLEY (*aus der Küche*) Ein Schnuller, in Mamis und Papis Medizin getaucht.
Das beruhigt sie.

COSMO (*argwöhnisch*) Sie ist doch nicht krank, was?

PRESLEY Nein. Sie hat eine Tablette genommen.

COSMO Das ist aber nicht gut. Hab ich dir schon gesagt. Kein Wunder, dass sie
Alpträume hat.

*PRESLEY kommt mit dem Glas Wasser zurück und stellt es auf den
Tisch. Er bemerkt COSMOS Jackett und ist davon gefesselt.*

PRESLEY Herrliches Jackett.

COSMO (*abwesend*) Was?

PRESLEY Dein Jackett. Ein kleiner Bullen-Schreck.

COSMO Ich trag's bei der Arbeit.

PRESLEY (*eifrig*) Du hast Arbeit?

COSMO Ja.

PRESLEY Was machst du denn?

COSMO Meine Sache.

PRESLEY Bist du 'n Zauberer?

COSMO Nein.

PRESLEY 'n Sänger?

COSMO Nein.

PRESLEY Machst du Autos?

COSMO Nein. Aber ich hab 'n Auto.

PRESLEY Wo ist es?

COSMO Hab ich dir doch gesagt. Der eine, der bei mir war, geht und holt es. Er
hat's geparkt und vergessen, wo.

PRESLEY Weil sein Hirn nicht so funktioniert, wie es soll.

COSMO Genau. Guter Junge.

PRESLEY (*eifrig*) Bin ich ein guter Junge?

COSMO Ja.

PRESLEY Papi hat mir immer den Kopf getätschelt, wenn er mich einen guten Jungen genannt hat.

PRESLEY geht zu COSMO und senkt den Kopf, um getätschelt zu werden.

COSMO (*bemerkt PRESLEY*) Was willst du denn? Ich hab's dir doch gesagt. Ich mag Anfassen nicht. Warum hältst du am Fenster nicht nach 'm Auto Ausschau?

PRESLEY zögert. Dann geht er widerwillig zum Fenster.

PRESLEY Woher soll ich wissen, dass es dein Auto ist?

COSMO starrt HALEY an. Pause.

Was für eine Farbe hat es?

COSMO (*gereizt*) Was?

PRESLEY Dein Auto.

COSMO Beige.

PRESLEY Wir hatten auch ein beiges Auto. Papi hat immer gesagt... (*Er bemerkt, dass COSMO HALEYS Hand berühren will.*) Fass sie nicht an!

COSMO Nur einen Finger.

PRESLEY Nein. Es könnte sie erschrecken.

COSMO Aber sie schläft doch.

PRESLEY Könnte sie aufwecken und dann erschrecken. Man soll einen Schlafwandler oder -redner nicht stören.

COSMO Aber sie wandelt oder redet ja gar nicht.

PRESLEY Das ist nicht der Punkt. Dein Wasser ist auf dem Tisch.

COSMO geht zum Tisch und setzt sich. Er verrutscht den Stuhl, um HALEY besser sehen zu können. Er nimmt abwesend einen Schluck Wasser. Dann spuckt er ihn in das Glas zurück.

COSMO Herrgott! (*Er starrt auf das Wasser.*) Da ist ja lebendiges Zeug drin!

PRESLEY Das gehört so.

COSMO Davon wird's auch nicht besser.

PRESLEY Papi hat immer gesagt, Leitungswasser ist das beste Getränk der Welt.

COSMO Wie lang ist er schon tot?

PRESLEY Jahre.

COSMO In solchen Jahren kann 'ne Menge passieren.

PRESLEY Genau. Wir hatten ein Auto...

COSMO (*starrt wieder HALEY an*) Haste schon gesagt.

PRESLEY (*sieht aus dem Fenster*) Papi hat immer gesagt, es gibt nichts, was so riecht wie ein neues Auto. Frischer Lederbezug. Politur auf dem Armaturenbrett. Leichter Hauch von Wachs und Benzin. Unschlagbar. Einer, mit dem ich in die Schule ging – der kaufte sich einen Porsche. Fuhr damit die Straße runter und parkte ihn vor der Tür seiner Mama. Sie kam raus und schrie auf. Setzte sich ins Auto. Unsere Nachbarn kamen raus, um auch einen Blick zu erhaschen. Mein alter Schulfreund... der hat weiße Hosen getragen. Und ein weißes Hemd. Er hatte keinen Schlips an. Aber er war sonnengebräunt. Kaum zu glauben! Mitten im Winter und braun wie eine Haselnuss. (*Er sieht COSMO an.*) Hörst du mir zu?

COSMO (*sieht immer noch zu HALEY*) Ich hör dir zu.

PRESLEY Was hab ich denn gesagt?

COSMO Er war sonnengebräunt.

PRESLEY Genau. Wie kann man im Winter sonnengebräunt sein?

COSMO Solarium. Wenn er 'n Porsche hat, dann hat er auch 'n Solarium.

PRESLEY Hast du 'n Porsche?

COSMO Nein.

PRESLEY Was für'n Auto hast du?

COSMO Hillman.

PRESLEY So einen hatten wir auch! Einen beigen Hillman! Der Chrom war verrostet. Im Bodenblech war ein Loch. Wenn es regnete, wurden unsere Füße nass. Mami hat uns Gummistiefel angezogen. War das 'n Spaß. Ich kann's immer noch riechen. (*Riecht*) Feuchtigkeit, verschimmelte Bodenmatte. Irgendwo verfault was. Ein altes Sandwich oder eine runtergefallene Erdnuss vielleicht. Mami und Papi haben immer vorn gesessen. Haben über dies und

das geredet. Mami hat in alle Läden geguckt. Ich saß mit Haley auf dem Rücksitz. Sonntagnachmittagsausflüge. Zwischen den Zähnen hatte ich Roastbeef stecken. Decke über den Beinen. Hab an den Fransen herumgefummelt. Hab versucht, sie zu zählen oder zusammenzubinden. Da war ein klebriger Fleck drauf, und ich habe versucht, ihn abzukratzen.

Pause.

COSMO Deine Schwester, wie...?

PRESLEY (*unterbricht*) Die Beine in die Decke eingewickelt. Als würden sie in einer großen Tasche stecken. Mit den Händen über die Sitze gerieben. Leder war wie geplatze Eierschalen. Leberfleck auf Mamis Hals, Haare in Papis Ohren. Blinkerlicht geht an und aus, an – aus. Tachometer. Mamis blaue Strickjacke. Papi würde im Rückspiegel zu mir gucken. Er würde zwinkern. Ich würde versuchen zurückzuzwinkern. Hab's nie geschafft. Ich war so glücklich in dem Auto. Manchmal denke ich noch an diese Tage zurück und weine. Ich würde gern wieder in diesem Auto sitzen. Nur ein paar Minuten. Sogar nur ein paar Sekunden...

Pause.

COSMO Sag mal, deine Schwester, wie...?

PRESLEY (*unterbricht*) Später dann, zu Hause, würde Mami ein Sandwich mit Lachs und Gurken machen. Papi würde eine Kanne Tee aufgießen. Brotkruste hasste ich. Papi sagte, ich muss sie essen, weil sie gut für die Zähne ist. Wir würden uns hinsetzen und fernsehen. Uns über den Ausflug unterhalten. Mami würde sagen: »Ich bin gern am Themseufer.«

Pause.

COSMO Deine Schwester, wie...?

PRESLEY (*unterbricht*) Papi würde einen Keks in den Tee stippen und sagen: »Ist 'n hübscher Platz, Punktum.«

Pause.

COSMO Deine Schwester...?

PRESLEY (*unterbricht*) Nachher würden wir noch eine Tasse Tee trinken, und Mami würde mich ins Bett schicken. Ich hasste es, ins Bett zu gehen. Papi würde mir noch ein Sandwich mit braunem Zucker machen, 'ne dicke Scheibe Brot mit massenhaft Butter und glänzendem Zucker beschmiert, 'ne Mischung aus weich und knusprig. Den Mund voller Süßigkeit, bin ich dann eingeschlafen.

COSMO (*bestimmt*) Wie heißt deine Schwester, wie heißt die?

PRESLEY (*ärgerlich*) Warum willst du das unbedingt wissen?

COSMO Weil ich's wissen will.

PRESLEY Wie ich heiße, weißt du auch nicht. Und ich bin wach.

COSMO Wie heißt du denn?

PRESLEY starrt ihn an. Pause.

Was ist 'n los? Haste deinen Namen vergessen?

PRESLEY Hab keinen Grund, ihn laut auszuquatschen. Kommt mir komisch vor.

COSMO Na los. Sei kein Frosch.

PRESLEY Willst du's wirklich wissen?

COSMO Ich will's wirklich wissen.

PRESLEY Presley. Presley Stray.

COSMO Bingo. Und... deine Schwester, wie...?

PRESLEY *(unterbricht)* Wie heißt du denn?

COSMO Cosmo. Deine Schwester, wie...?

PRESLEY *(unterbricht)* Cosmo und weiter?

COSMO Cosmo Disney.

PRESLEY *(bestürzt)* Disney!

COSMO Was 'n los damit?

PRESLEY Oh, nichts.

COSMO Hört sich nicht nach nichts an.

PRESLEY Hat mich bloß überrascht, das ist alles.

COSMO Deine Schwester, wie...?

PRESLEY *(unterbricht)* Hab noch nicht viele Disneys getroffen.

COSMO Gibt Tausende im Telefonbuch.

PRESLEY Wirklich? Was für ein schrecklicher Gedanke.

COSMO Deine Schwester, wie...?

PRESLEY (*unterbricht*) Disneys in allen möglichen Schattierungen und Größen.

COSMO (*schreit*) DEINE SCHWESTER, WIE HEISST DIE, VERDAMMT NOCH MAL?

PRESLEY (*schreit zurück*) HALEY!

Lange Pause.

COSMO Wie alt ist sie?

PRESLEY So alt wie ich.

COSMO Und wie alt ist das?

PRESLEY (*nachdenklich*) Oh... ungefähr... hm...

COSMO Ungefähr? Weißt du's nicht?

PRESLEY Hab's Zählen vergessen.

COSMO Hast du nie Geburtstag?

PRESLEY Nicht mehr, seit Mami und Papi gestorben sind.

COSMO Wie alt wart ihr, als Mami und Papi gestorben sind?

PRESLEY Achtzehn.

COSMO Und vor wie vielen Jahren war das?

PRESLEY Zehn.

COSMO Dann seid ihr jetzt achtundzwanzig.

PRESLEY Scheint so.

COSMO Herrgott. Du bist verkalkt, Mr. Schokolade.

PRESLEY Nenn mich nicht Mr. Schokolade.

COSMO Warum?

PRESLEY Weil ich nicht so heiße.

COSMO Nicht.

PRESLEY Nein. Ich hab dir gesagt, wie ich heiße.

COSMO Hast du.

PRESLEY Dann halt dich dran. Na los. Sag, wie ich heiße.

Pause.

COSMO Wie war's gleich wieder?

PRESLEY Presley.

COSMO Presley! Genau.

PRESLEY Nun, los. Sag was, und dann häng meinen Namen dran.

COSMO Warum?

PRESLEY Ich möchte hören, wie du's sagst.

COSMO Aber warum?

PRESLEY Würde mir gefallen.

COSMO (*misstrauisch*) Bist 'n Homosexueller?

PRESLEY Nein.

COSMO Weil Homosexuelle wollen immer mit ihrem Vornamen angequatscht werden.

PRESLEY Ich bin kein Homosexueller. Ich möchte bloß, dass du mich beim Namen nennst.

Pause.

COSMO (*bedächtig*) So. Du bist achtundzwanzig Jahre alt, Presley?

PRESLEY Ja. Bin ich, Cosmo. Wie alt bist du, Cosmo?

COSMO Wie alt schätzt du mich?

PRESLEY Weiß nicht.

COSMO Rate.

PRESLEY Kann ich nicht.

COSMO Versuch's einfach.

PRESLEY Ich verschätz mich...

COSMO (*ärgerlich*) Versuch's!

PRESLEY Zehn!

COSMO Falsch. Achtzehn.

PRESLEY Aber du siehst wie Zehn aus.

COSMO Nein, seh ich nicht. Ich schau vielleicht jung aus, aber nicht wie Zehn. Wie kommt's, dass du und deine Schwester gleich alt seid?

PRESLEY Wir sind Zwillinge.

COSMO Ihr seht nicht gleich aus.

PRESLEY Wir sind nicht eineiig. Aber wir sind uns ähnlich.

COSMO Nein, seid ihr nicht. Ihr seid völlig verschieden.

PRESLEY Wir haben die gleiche Nase.

COSMO Nein, habt ihr nicht.

PRESLEY Doch, haben wir. (*Er steht neben HALEY.*) Schau.

COSMO (*studiert beide*) Nein... die ist verschieden.

PRESLEY Aber das gleiche Haar.

COSMO Wen willst du denn verarschen?

PRESLEY Schau auf unseren Mund. Die Lippenform. Die sind gleich.

COSMO Nein, sind sie nicht.

PRESLEY Sind sie.

COSMO Nicht.

PRESLEY Alle sagen, sie sind's.

COSMO Haben alle unrecht.

PRESLEY Mami und Papi haben gesagt, wir sind wie zwei Erbsen in einer Schote.

COSMO Mami und Papi hatten unrecht.

PRESLEY (*bestürzt*) Mami und Papi hatten unrecht!

COSMO Ja.

PRESLEY Aber... aber unsere Augen! Unsere Augen sind gleich.

COSMO Kann ihre Augen nicht sehen. Sie schläft. Weck sie auf, und ich sag dir, ob sie gleich sind.

PRESLEY Kann sie nicht aufwecken.

COSMO Warum nicht?

PRESLEY Nichts kann sie aufwecken. Sie hat eine Tablette genommen.

COSMO Wie kann ich dann ihre Augen sehen, Mr. Schokolade?

*PRESLEY macht sich über HALEY her und versucht, ein Auge zu öffnen.
COSMO zuckt zusammen.*

Mach das nicht.

PRESLEY Ist schon in Ordnung.

COSMO Du könntest ihr weh tun.

PRESLEY Ich werd sanft sein.

COSMO Die Augen sind empfindliche Sachen.

PRESLEY *(atemlos)* Du musst's sehen. Schau, unsere Augen sind gleich.

COSMO *(kann fast nicht hinsehen)* Ich glaub's dir.

PRESLEY *(versucht, ein Auge zu öffnen)* Komm her!

COSMO Ich hab gesagt, ich glaub's dir.

PRESLEY Das kannst du von da nicht sehen.

COSMO *(sieht näher hin, zuckt zurück)* Du hast deinen Finger in ihrem Auge.

PRESLEY Sie kann's nicht fühlen.

COSMO Ihre Augen tränen.

PRESLEY Schau nur!

COSMO *(sieht hin)* Ja. Hast recht. Ich seh's.

PRESLEY Findest du auch? Unsere Augen sind gleich.

COSMO Ja.

PRESLEY Sag's!

COSMO Eure Augen sind gleich.

PRESLEY Identisch?

COSMO Ja! Ja! Ja! Identisch!

PRESLEY lässt von HALEY ab und richtet sich auf.

PRESLEY Wir waren zusammen im Mutterschoß! Zwei kleine Babys in Mamis Bauch. Ich kam zuerst zur Welt. Dann Haley. Sechs Minuten später. Mami hat gesagt, wir waren die schönsten Babys der Welt.

COSMO Das sagen alle Mamis.

PRESLEY Tun sie das?

COSMO Natürlich tun sie das.

PRESLEY Nun, Papi hat's auch gesagt.

COSMO Oh, na dann. Muss was dran sein.

PRESLEY Ich hab eine Fotografie. Von uns als Kinder. Ich zeig sie dir.

PRESLEY geht zur Kommode und fängt an, in der Schublade herumzuwühlen.

COSMO Woran sind deine Eltern denn gestorben? Herzinfarkt?

PRESLEY Nein.

COSMO Schlaganfall?

PRESLEY Nein.

COSMO Krebs?

PRESLEY Nein.

COSMO Nierenversagen?

PRESLEY Nein.

COSMO Verkehrsunfall?

PRESLEY Nein.

COSMO Geschlechtskrankheit?

PRESLEY Nein.

COSMO Na, wird doch nicht wegen Altersschwäche gewesen sein. Man stirbt nicht mehr an Altersschwäche, was?

PRESLEY Ich glaub nicht.

COSMO Gibt so vieles, was uns krank macht. Wir küssen, und das bringt uns um. Ich hab Fotos gesehen, was mit Leuten passiert, die sich verlieben. Denen geht die Haut ab. Als wenn sie in einem Atomkrieg gewesen sind oder so. Das ist schlimm, Mr. Schokolade. Warst du schon mal verliebt?

PRESLEY hat eine Schachtel mit Fotos gefunden und bringt sie zum Tisch. Er setzt sich.

PRESLEY Mami und Papi hab ich geliebt.

COSMO Das zählt nicht. Sonst noch wen?

PRESLEY *(nimmt den Deckel der Schachtel ab)* Meine Schwester.

COSMO Das zählt auch nicht. Warste mal in 'ne Frau verliebt?

PRESLEY *(bedeutet COSMO, sich neben ihn zu setzen)* Ich glaub nicht.

COSMO *(geht zu ihm und setzt sich)* Nie?

PRESLEY Nein.

COSMO Haste mal 'ne Frau angefasst?

PRESLEY Nein.

COSMO Warste mal mit 'ner Frau im Bett?

PRESLEY Nein.

COSMO *(will sich gerade neben PRESLEY setzen, dann hält er inne)* Warste mal mit 'm Mann im Bett?

PRESLEY *(sucht in den Fotos)* Nein.

COSMO Besser, du sagst's mir, wenn du schon mal warst. Ich wette, deswegen hast du mir geholfen. Weil ich ein absolut hübscher Junge bin, mit keiner einzigen Plombe in meinem Kopf.

PRESLEY *(betont)* Ich war noch nicht mit 'm Mann im Bett.